



Luzern, 11. November 2022

Medienmitteilung

Luzerner Komitee lanciert Kampagne „Fair ist anders“

Nachdem die Kampagne „Fair ist anders“ bereits auf Bundesebene sowie den Kantonen Bern und Solothurn läuft, wurde nun auch im Kanton Luzern ein Komitee „Fair ist anders“ gegründet. Ziel der Kampagne ist, für gleichlange Spiesse sowie einen fairen Wettbewerb zwischen staatsnahen Betrieben und dem Gewerbe im Kanton Luzern zu sorgen. Eine jüngst präsentierte Studie zeigt den Handlungsbedarf deutlich auf.

Immer mehr Unternehmen der öffentlichen Hand nutzen ihre Monopolstellung aus und werden mit neuen Dienstleistungen oder durch Firmenübernahmen zu direkten Konkurrenten der KMU. Die Kampagne will die Politik und Gesellschaft für das Thema sensibilisieren und informieren, damit die dringend nötige Debatte auch im Kanton Luzern geführt wird. Das Komitee besteht aktuell aus folgenden Unternehmen: Gut AG, Herzog Haustechnik AG, Fahrschule Stadelmann, Frey+Cie Elektro AG, Maréchaux Elektro AG, ParCom Systems AG, PZM Luzern AG, Wild Electric AG, Verbände: ASTAG Zentralschweiz, IFU – Freies Unternehmertum, suissetec zentralschweiz, Wirtschaftsverband Stadt Luzern.

Kampagne fordert gleich lange Spiesse für alle

Die Kampagne „Fair ist anders“ wurde 2017 durch den Berner KMU gegründet, als die BKW und weitere Energiedienstleister vermehrt Ingenieur- und Installationsbüros aufkaufte und gleichzeitig mit den erworbenen Planungsbüros auch noch die Ausschreibungen machte. Zwischenzeitlich kaufte die BKW auch IT-Firmen und wird damit zu einer führenden Anbieterin für die Digitalisierung der Gebäudetechnik. Auch weitere staatsnahen Betriebe wie die Post und Swisscom sind auf Einkaufstour. Störend hierbei zum einen ist die aus der Monopolstellung entstandene hohe Kapitalkraft, die zu überhöhten Preisen und zu tiefen Arbeitsofferten führen. Zum anderen, dass Informationen über Kunden verwendet und Quersubventionierungen nicht eingehalten wurden.

Kampagne auf Bundesebene aktiv

Seither hat sich auf Bundesebene einiges getan. So wurde 2021 eine parlamentarische Gruppe gegründet. Mehrere Vorstösse wurden eingereicht unter anderem vom Luzerner Nationalrat Peter Schilliger. Er fordert gesetzliche Bestimmungen, um zu vermeiden, dass staatlich kontrollierte Unternehmen von ihrer Situation profitieren, um auf dem freien Markt Konkurrenzvorteile zu erlangen und so den Wettbewerb verzerren. Der Vorstoss wurde vom Nationalrat angenommen, aber vom Ständerat knapp abgelehnt. Erfreulich ist, dass die beiden jüngst eingereichten ständerätlichen Motionen von Andrea Caroni und Beat Rieder überwiesen wurden, womit der Bundesrat beauftragt wird, Gesetzesänderungen vorzuschlagen, um Wettbewerbsverzerrungen durch Staatsunternehmen einzudämmen.

Neue Studie zeigt Handlungsbedarf auf

Anfang November 2022 präsentierte die Berner Sektion von „Fair ist anders“ eine wissenschaftliche Studie vom Zentrum für Wettbewerbsrecht und Compliance, welche aufzeigt, dass die Abgrenzung zwischen dem Monopol- und Wettbewerbsbereich bei Staatsunternehmen oder staatsnahen Unternehmen oftmals nicht klar geregelt bzw. die Übergänge in der Praxis fließend sind. Entsprechende Lösungsansätze können beispielsweise sein: Eine klar definierte Grundversorgung, eine strikte organisatorische Trennung der Unternehmensteile, klare Vorschriften zu Transparenz und zur Gleichstellung mit privaten Marktplayern oder eine unabhängige Compliance Abteilung für staatliche Unternehmen.

Auch in Luzern besteht Handlungsbedarf

Das Luzerner Komitee plant, die Handlungsansätze der Berner Studie auch für den Kanton Luzern zu prüfen sowie mittels Veranstaltungen aktiv auf die Thematik aufmerksam zu machen. Auch sieht es sich als Kontaktstelle für Luzerner Unternehmen und Organisationen, die von ungleichen Spiessen betroffen sind. Fest steht: Ungleiche Spiesse gibt es ebenfalls in Luzern. Nebst der BKW ist beispielsweise auch die CKW in Luzern auf Einkaufstour und expandiert vermehrt in Bereiche der Privatwirtschaft, insbesondere in den Gebäudetechnikbereich. Auf kommunaler Ebene hat jüngst die FDP.Die Liberalen Stadt Luzern einen Vorstoss eingereicht. Dieser beschäftigt sich mit der Frage, ob die Friedhofverwaltung mit der Stadtgärtnerei die grüne Branche in der Grabpflege konkurrenziert. Als weiteres Beispiel kann die VBL genannt werden, die mit Dienstleistungen wie Carreisen oder Ausbildung für Lastwagenchauffeure zu direkten Konkurrenten von privatrechtlichen Unternehmen werden.

Weitere Information: www.fairistanders-lu.ch

Kontakt:

Peter Schilliger, Nationalrat / Mitinhaber Herzog Haustechnik AG,
peter.schilliger@herzooog.ch, 078 671 14 18

Benjamin Koch, Präsident Wirtschaftsverband Stadt Luzern, praesident@wvl.ch, 079 470 51 09

Jacqueline Theiler, Geschäftsstelle «Fair ist anders» Luzern, info@theiler.ch, 078 797 28 08